

HERAUSKRAGENDE KUNST.

Schaudepot für Moderne Kunst
Westhafen in Frankfurt am Main

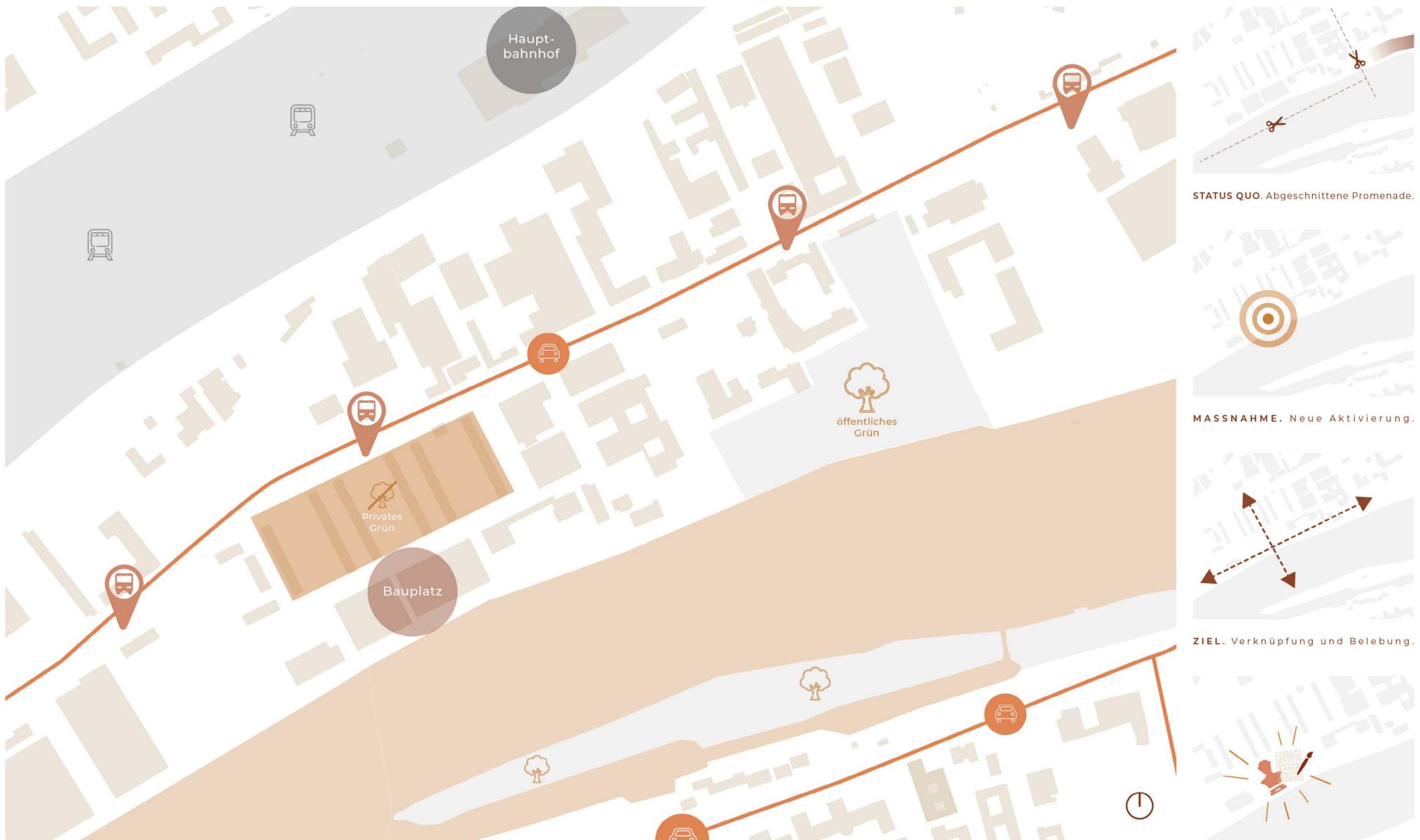


Perspektive Mainufer

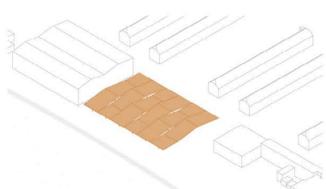
ZWISCHEN IDYLLE UND INDUSTRIE. Momentan wird das Gutleutviertel im Frankfurter Westhafen städtebaulich geprägt von einer ungleichmäßigen Substanz. Ganz klar liegt hier die Industrie im Fokus. Private Bauten und vereinzelte öffentliche und Bildungseinrichtungen schieben sich wie Fremdkörper in das Bild des Ortes, welcher von der Mainpromenade abgeschnitten ist. In diesem Bereich, zwischen ehemaligen Bahnstraßen und Nordpromenade des Main, soll eine neue Typologie mit halböffentlicher Sondernutzung als Startschuss zur Aufwertung und Entwicklung des neuen Stadtquartiers dienen. Die Konversion eines ehemaligen Industrieareals bietet Platz für neue Potenziale und Chance des Gebietes. So können neue Vernetzungen geschaffen und die Qualität des Quartiers nachhaltig gesteigert werden.

NEUE TYPOLOGIEN. Im Gutleutviertel soll ein Ort der Zusammenkunft und Inspiration entstehen, an dem Menschen sich zum Thema Kunst zusammenfinden. Kunsteinrichtungen sind in ganz Frankfurt vorzufinden, nehmen jedoch nach Westen hin deutlich ab. Hier bietet sich die Typologie eines Schaudepots als Hauptakteur der Aktivierung des Gebietes an. Bei diesem Lagerkonzept mit der Verbindung von „schauen“ und „deponieren“, bleiben die Werke zugänglich und erlebbar. Es ist auch ein Ort des Dialogs und des Austauschs. Regelmässig werden Ausstellungen für eine breite Öffentlichkeit präsentiert. Außerdem erhält man Einblicke in die Restauration und Forschung der Kunstwerke und die eigene Kreativität kann in angebotenen Workshops ausgelebt und neu entdeckt werden.

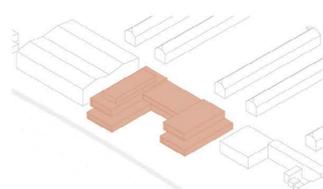
AKTIVIERUNG UND UMGESTALTUNG. Um eine nachhaltige Aktivierung des Gebietes zu schaffen spielt auch die Verlängerung der Mainpromenade eine große Rolle. Diese endet momentan zwischen Hafenbecken des Westhafens und der Main-Neckar-Brücke. Durch eine Verlängerung erreicht man das Schaudepot auch ideal zu Fuß oder mit dem Rad von der Stadt aus. Man gelangt so über die höher gelegene Promenade nach der Main-Neckar-Brücke über den Sommerhoffpark hin zum Schaudepot. Das Gebiet wird so mehr in den Gesamtkontext der Stadt eingebunden und es zieht Menschen, auch gerade für öffentliche Veranstaltungen, die zusätzlich auf dem Vorplatz des Depots stattfinden können, an diesen neu geschaffenen Ort.



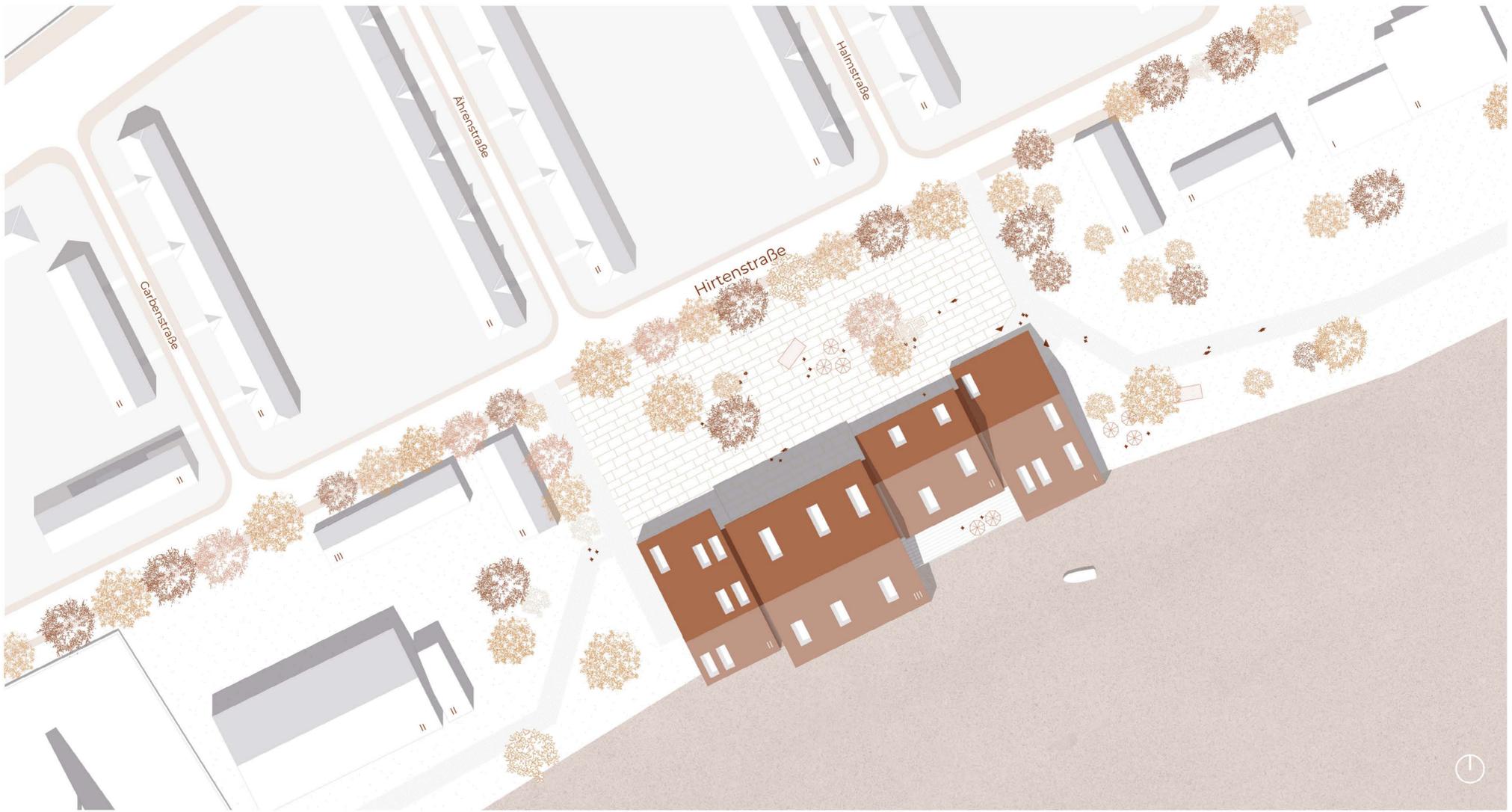
Schwarzplan mit städtebaulichen Merkmalen | M 1:2000 TYPLOGIE. Schaudepot Moderne Kunst.



WECHSELSPIEL. Mit diesem Konzept soll der Status quo, der dunklen beschränkenden Hallen, durch ein fast schwerelos wirkendes Depot verbessert und die Aufenthaltsqualität für das Gebiet gesteigert werden. Der überdachte Vorbereich Richtung Süden, sowie Richtung Nord-West, schafft eine neue Verbindung zwischen dem Gutleutviertel und dem Mainufer. Gleichzeitig rückt der Baukörper von der direkten Straßenkante weg, um so den Straßenraum aufzulockern und einen Abstand zu den angrenzenden privaten Anlagen zu schaffen. Die Überdachung schafft eine eindeutige Eingangssituation für den Besucher aus beiden Richtungen. So werden beide Zonen ideal verknüpft.



HOF DER SKULPTUREN. Von der Straßenseite aus dem Gutleutviertel kommend dient der Glaskubus als Verteiler für das Schaudepot, welcher an der Werkstatt vorbei, transparente Einblicke in die Arbeit der Restauration von Kunst gibt. Ein öffentlicher Skulpturenhof bietet den Besuchern einen spannenden Einblick und lädt ein Kunst – auch außerhalb des Depots – zu erleben. Die unterschiedlichen Raumhöhen ermöglichen abwechslungsreiche Eindrücke. Durch die ablesbaren Versprünge in der Fassade bilden sich neue Innen- und Außenräume über alle Geschosse. Durch die U-Form des Kubus entstehen dynamische Blickbeziehungen zum anderen Ufer und auch innerhalb des Depots.

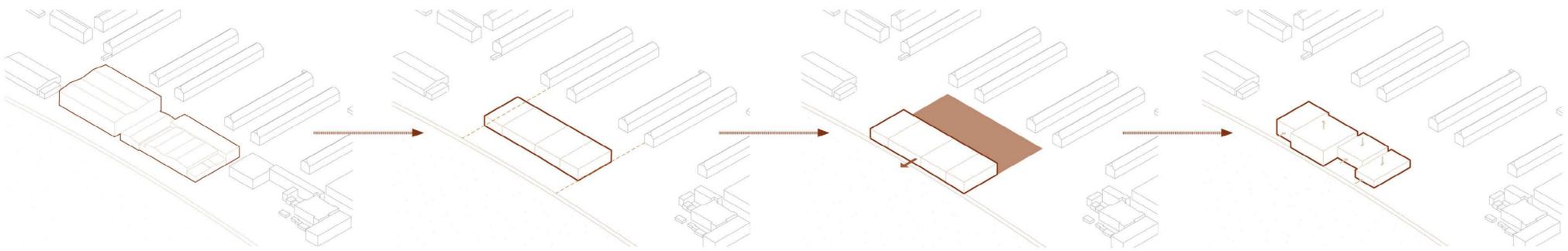


Lageplan | M 1:500

FORMFINDUNG. Nach Analyse des Status quo, steht fest dass die eher dunklen beschränkenden Hallen entfernt werden, da diese wenig Potenziale für die gewählte Typologie bieten. Die Kalthallen werden konstruktiv wie auch thermisch nicht den hohen Anforderungen eines Schaudepots gerecht. Um nun den Raum optisch zu fassen werden die Straßen und Gebäudekanten der umgebenden Bebauung aufgenommen und geben somit einen eindeutigen Bauplatz vor. Die dicht an dem Baugrundstück liegende privaten Bauten sollen mehr Platz und Luft erhalten. So rückt die Kubatur an das Ufer des Mains heran und schafft so eine neue Platzsituation und dient gleichermaßen als Pufferzone zum privaten Bereich. Es wird zum Verbindungselement zwischen Wasser und Land.

ADAPTIERUNG UND FERNWIRKUNG. Durch unterschiedliche Höhenausbildung und Teilung der Gesamtmasse entstehen eindeutige Zonen, die einer bestimmten Funktion und Nutzung zugeordnet werden. Die Dachform wird an die der direkten Umgebung angepasst und der typisch industrielle Charakter einer Halle wird durch unterschiedliche Satteldächer zusätzlich aufgelockert. Um eine Fernwirkung auch vom anderen Mainufer und vom Wasser aus zu erzielen, wird die Mainuferkante um 7m verjüngt und schafft somit die Möglichkeit der Auskrägung der Kubatur. Zusätzlich wird eine Südterrasse für das Depot geschaffen. Die Fassadengestaltung aus Cortenstahlplatten sorgt dafür, dass sich die Kubatur auch optisch von der eher grauen tristen Umgebung abhebt.

NEUE STRUKTUREN. NEUE NACHBARSCHAFTEN. Durch die Setzung der Kubatur an das Wasser entstehen neue Räume für Besucher und Anwohner. Um den Platz zu fassen werden die Gebäudekanten entlang des Platzes als feste Wege für die primären Erschließungen (Hauptgänge und Anlieferung) barrierefrei ausgebildet. Außerdem sorgt Begrünung für die Rahmung des Platzes. Die neu gewonnen angrenzenden Räume dienen als Bebauungsplatz für neue Mischnutzungen. Angedacht sind bis zu drei geschossige Kubaturen die im Erdgeschoss eine öffentliche Nutzung inne haben, wie beispielsweise einer Musikschule o.ä. Ein privates Obergeschoss für Wohnen wie auch genossenschaftliches Wohnen ergänzt diese Typologie ideal und prägt und belebt das neue Stadtquartier nachhaltig.

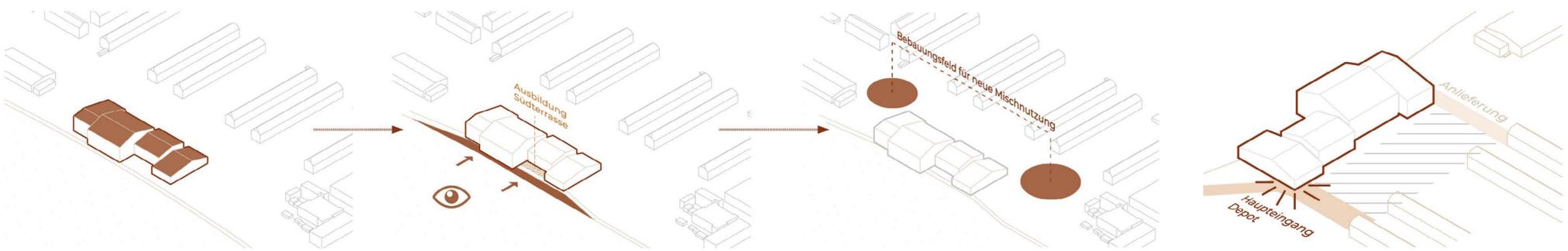


Entfernen der Hallen – teilweise verwahlter Zustand

Setzung der Kubatur – Aufnahme von Raumkanten

Kubatur an Uferkante – Auflockerung und Pufferzone

unterschiedliche Höhenausbildung – Verschiebungen



Adaption der Dachform – Satteldächer

Verjüngung der Uferkante – Auskrägung – Fernwirkung

ergänzende Mischnutzung – öffentliches Erdgeschoss

eindeutige Wegführung zur Rahmung des Platzes



Axonometrie „Gutleutplatz“



VERSCHIEDENE MARKTSITUATIONEN.

ÖFFENTLICHE VERANSTALTUNGEN.

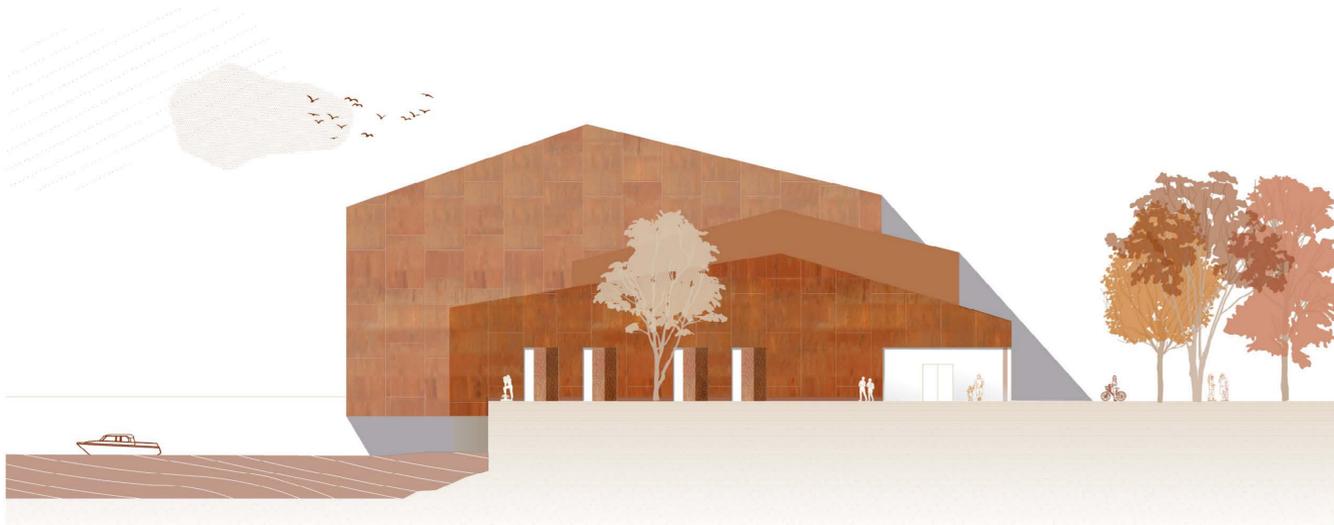


KREATIV/KUNSTWORKSHOPS IM FREIEN.

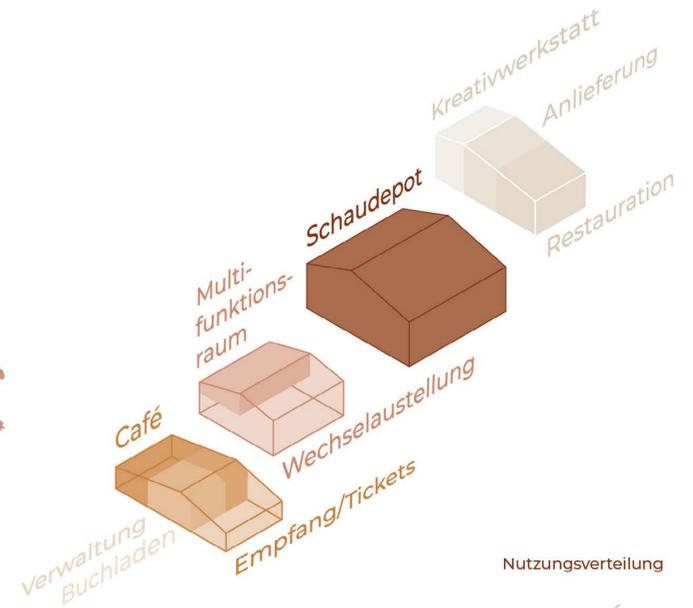
NEUER PLATZ. VIELE POTENZIALE. Durch Setzung der Kubatur an die Mainuferkante, entsteht eine neue Platzsituation für das Gebiet – der „Gutleutplatz“. Dieser bietet Raum für öffentlichen Veranstaltungen und Ausstellungen jeglicher Art, seien es Theateraufführungen im Sommer, temporäre Kunstinstallationen oder auch Kunstlermärkte, sowie Wochenmärkte. Er fungiert als Platz der Zusammenkunft und schafft neue Synergien für Kunst, Kultur und die Gesellschaft. Gleichzeitig dient er als „Pufferzone“ zwischen dem Schaudepot und der angrenzenden privaten Bebauung.



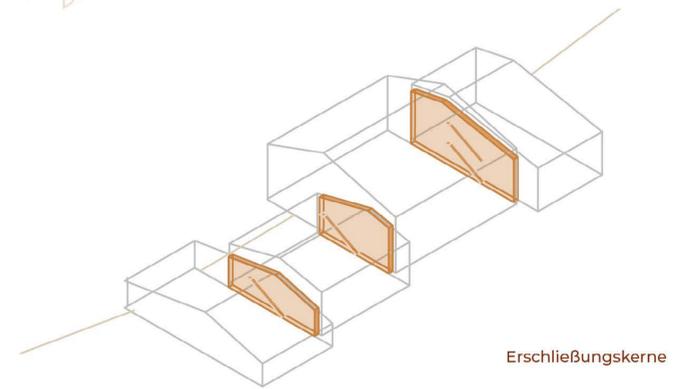
Grundriss Erdgeschoss | M 1:200



Ansicht Ost | M 1:200



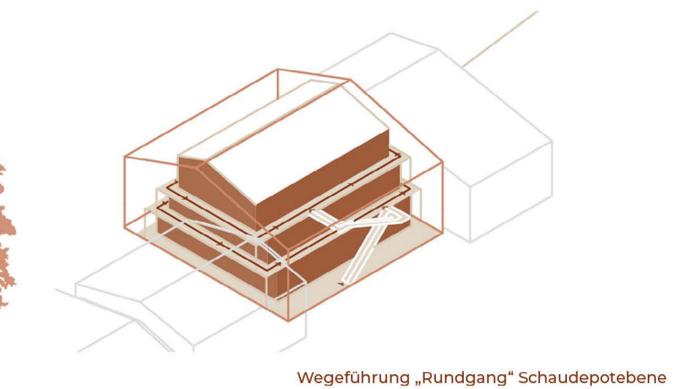
Nutzungsverteilung



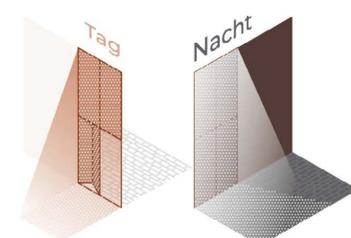
Erschließungskerne



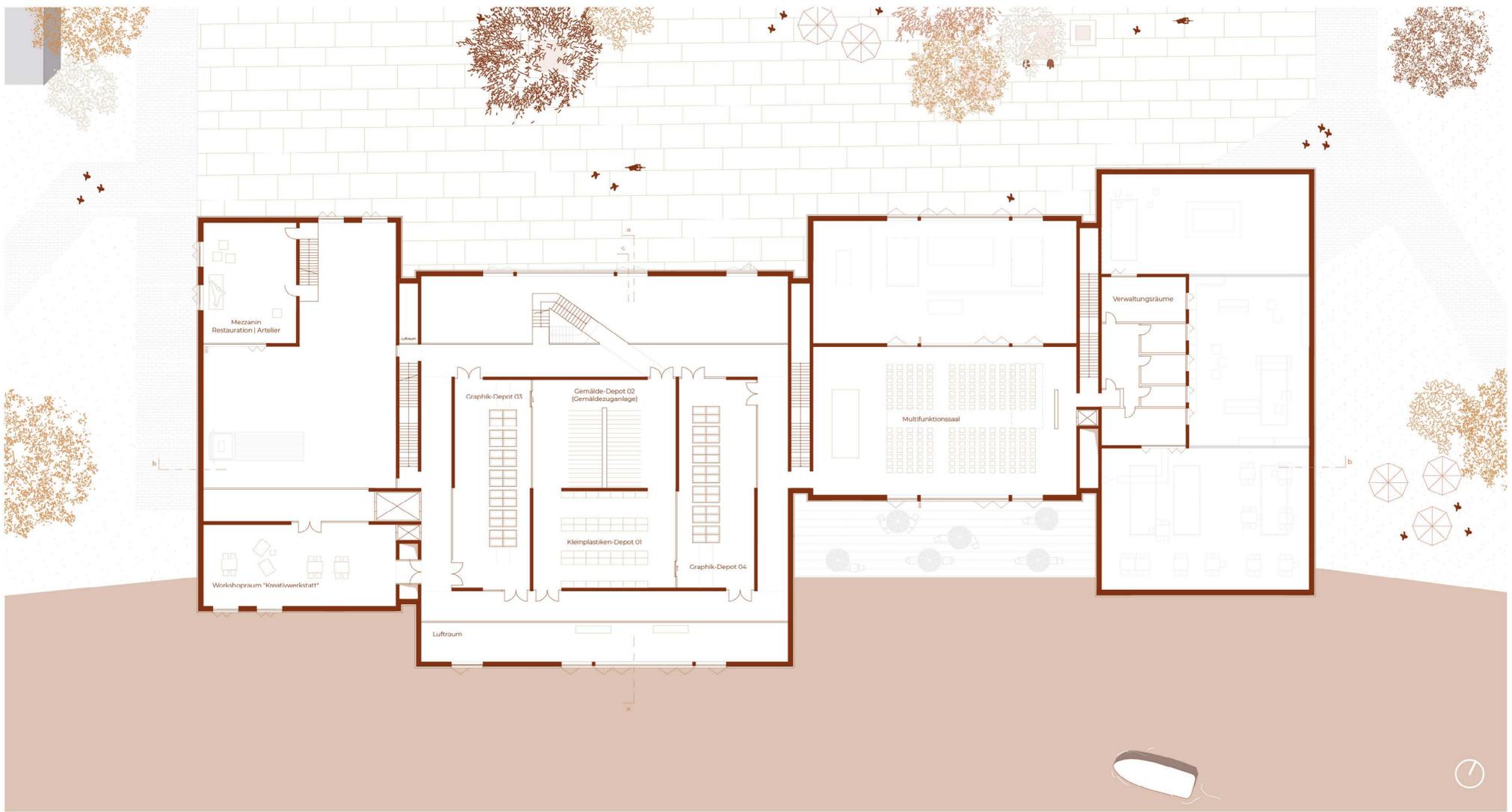
Schnitt a-a | M 1:200



Wegeföhrung „Rundgang“ Schaudepotebene



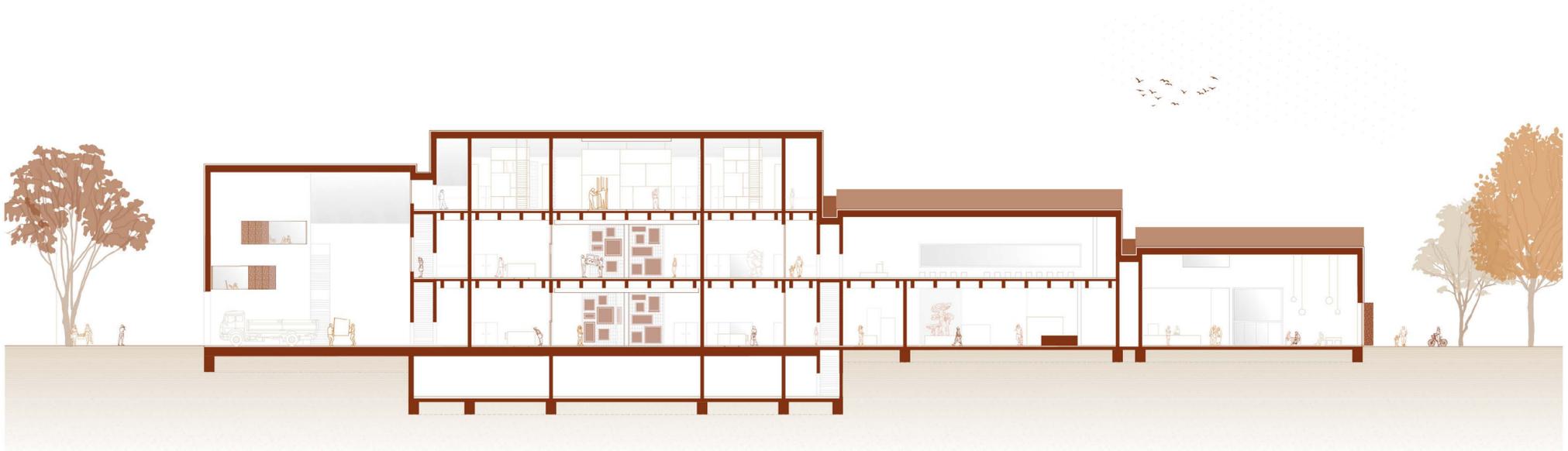
FASSADENGESTALTUNG.
Die perforierte Cortenstahlfaltläden in der Fensterebene bringen bei geschlossenem Zustand diffuses Licht am Tag und schaffen einen „Laterneneffekt“ der Gesamtkubatur bei Nacht. Die geöffneten Faltläden bieten auch Blickbeziehungen zum andern Mainufer.



Grundriss 1. Obergeschoss und Mezzanin | M 1:200



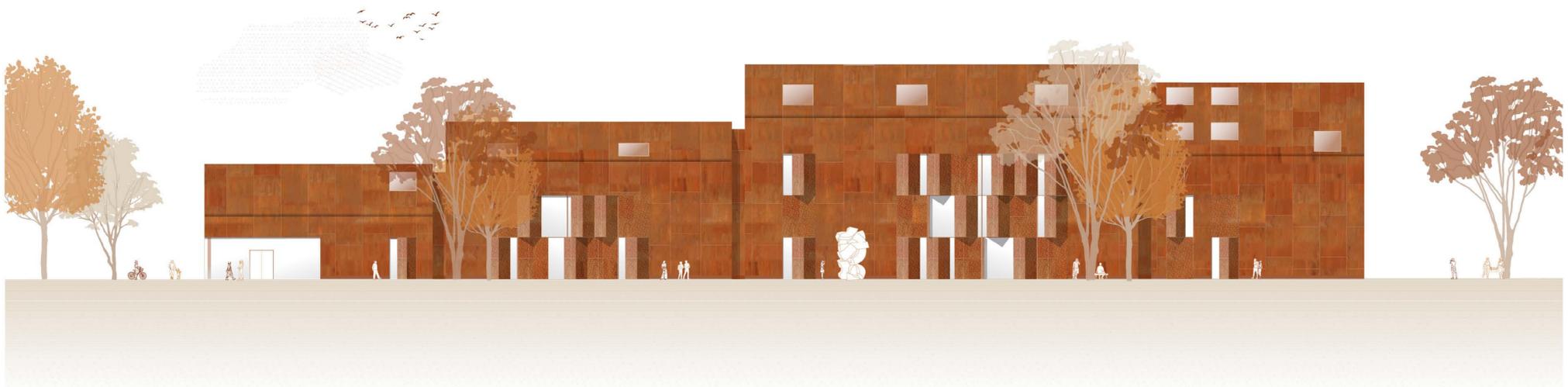
Ansicht Süd | M 1:200



Schnitt b-b | M 1:200



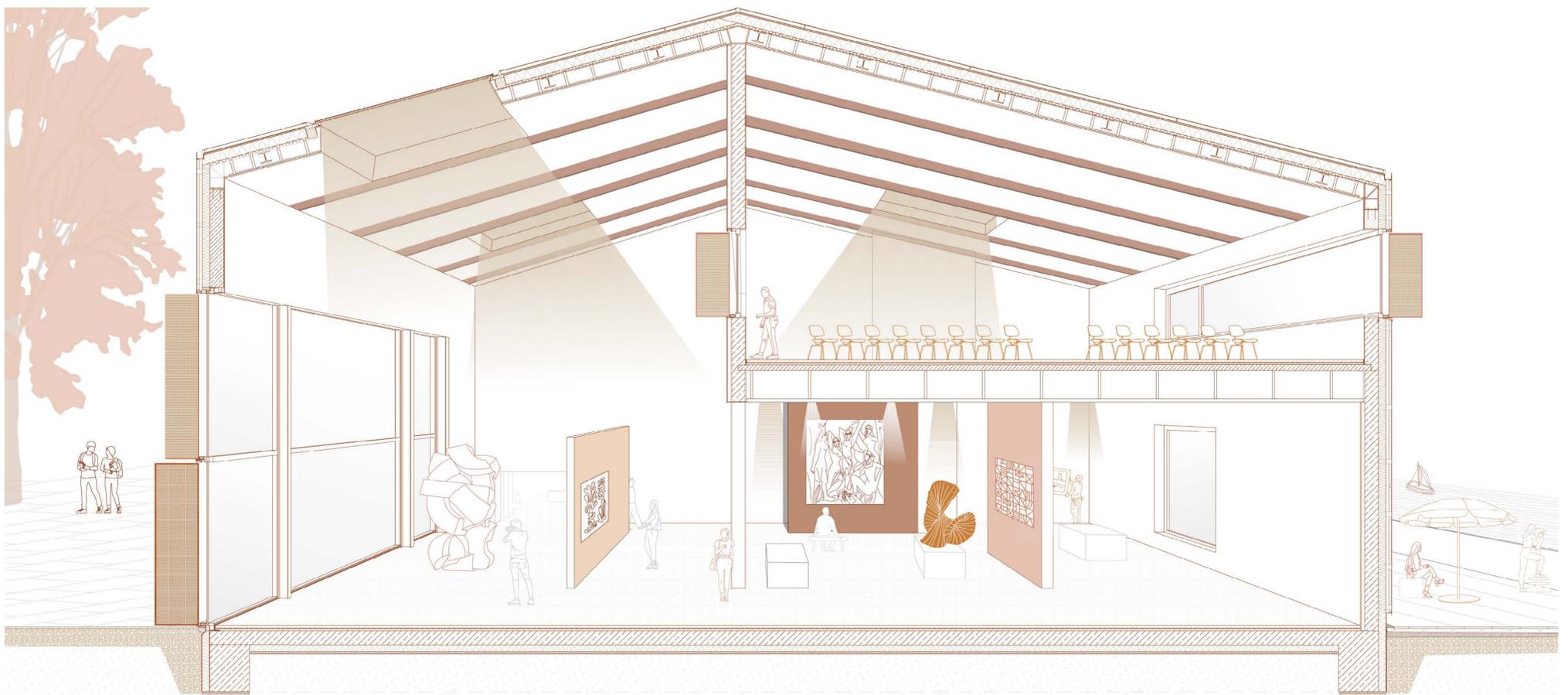
Grundriss 2. Obergeschoss und Mezzanin | M 1:200



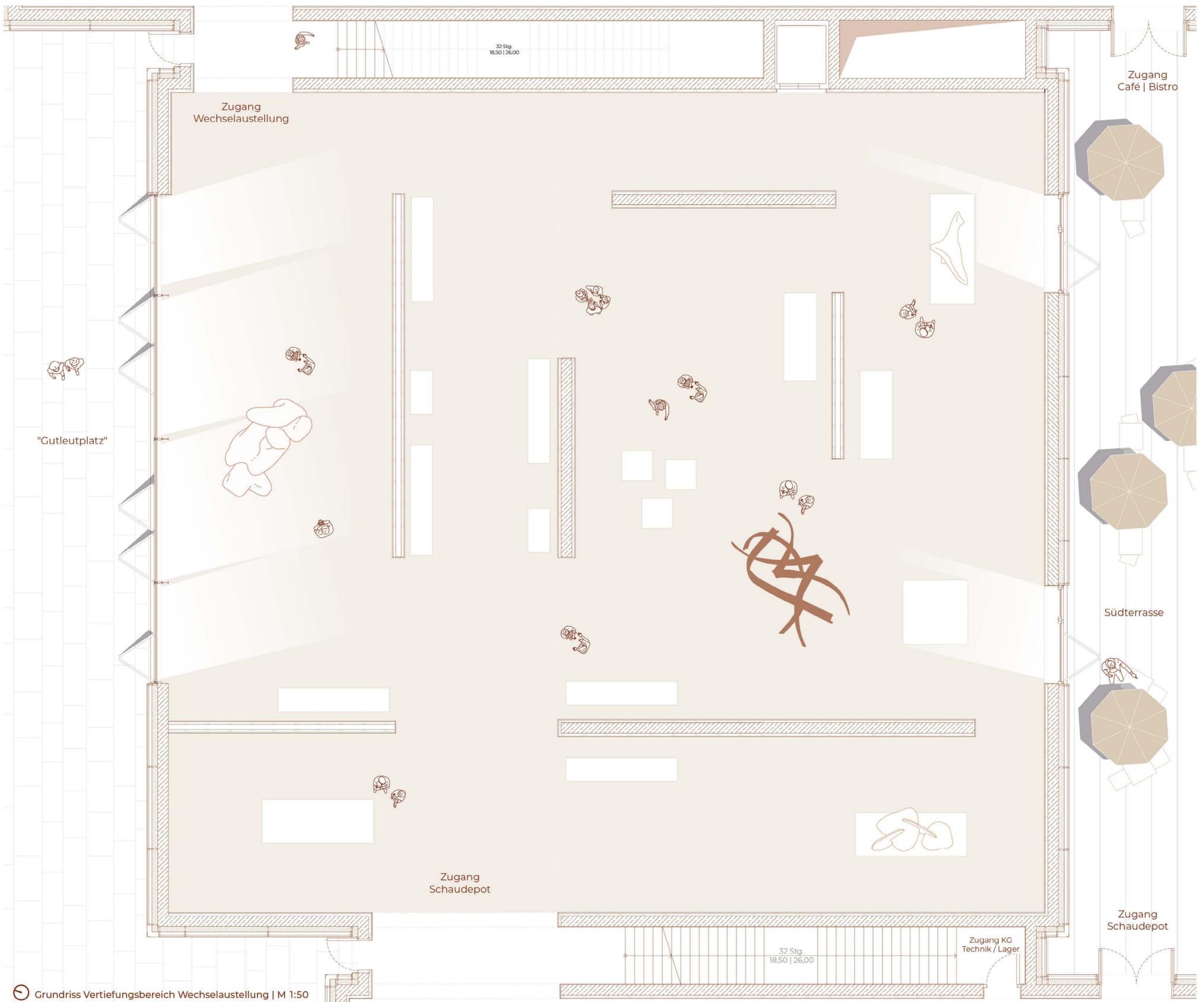
Ansicht Nord | M 1:200



Perspektive „Gutleutplatz“



Schnittperspektive Vertiefungsbereich Wechselaustellung | M 1:50



Grundriss Vertiefungsbereich Wechselaustellung | M 1:50



Dachaufbau

Cortenstahl, wetterfester Baustahl 1 mm, punktuell auf umlaufenden Rahmen aus L-Profilen aufgeschweißt
 Vertikales U-Profil, Aluminium beschichtet, mit Querbohlen zum Einhängen des Rahmens
 Haltekonsolle, Aluminium beschichtet
 Dachfenster mit Spindeltrieb und Regenensor
 Einfeldrahmen als wasserführende Ebene um Fenster
 Dachdichtung 2-lagig
 OSB-Platte, 20 mm
 Mineralwöldämmplatten, 200 mm
 Dampfbremse
 Trapezblech, 50mm
 Stahlrahmentragerkonstruktion als Satteldach, Neigungswinkel 13,81°, auf Stahlbetonwand montiert
 Metallunterkonstruktion zwischen Trägerprofilen, Dreieckswinkelhänger mit CU 60/27, doppelt beplankt und verspannt mit Q2
 hochreflektierender Anstrich

Fassadenaufbau

Cortenstahl, wetterfester Baustahl 1 mm, punktuell auf umlaufenden Rahmen aus L-Profilen aufgeschweißt
 Vertikales U-Profil, Aluminium beschichtet, mit Querbohlen zum Einhängen des Rahmens
 Haltekonsolle, mit thermischem Trennelement, Aluminium beschichtet, 50mm
 Hinterlüftungsraum
 Dämmstoff, Mineralwolle, 160 mm
 Stahlbetonwand, 300 mm
 Vorsatzschale mit CD 60/27 direkt befestigt, doppelt beplankt und verspannt mit Q2
 hochreflektierender Anstrich

Fassadenaufbau Fensterebene

Cortenstahl, wetterfester Baustahl, 1 mm, als perforierte Sonnenschutz-Faltblenden, Lochenteil P3TS, bewegliche Lagerung auf Kugellagern in Flachstahlrahmen, motorbetrieben
 Befestigung an Fassadenpfosten
 Fenster Pfosten-Riegel-Konstruktion, mit vorgesetzter Tragkonstruktion aus Stahl, Ansichtsbreite 50mm

Treppe

Cortenstahl-Faltwerkstreppe mit Brüstungswangen
 Handlauf gefaltet
 LED-Beleuchtung

Bodenaufbau EG

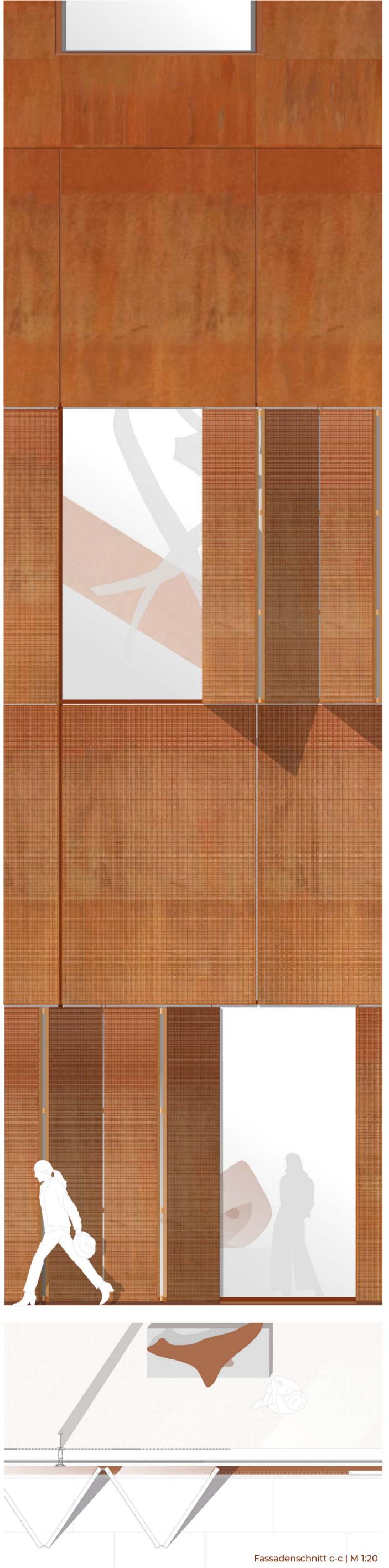
Calciumsulfat-Flebestrich, mit Fußbodenheizung, flügelgeglättet, 80mm
 Ränddämmstreifen, 8mm
 Trittschalldämmung mit aufkaschierter Gewebefolie als Trennlage, 40mm
 Ortbetonerfüllung 120mm
 TT-Dielen als Halbfertigbel mit Auflagerungskonsole aus Stahl, Trägerabmessung: h/b 700mm/300mm

Bodenaufbau KG

Calciumsulfat-Flebestrich, flügelgeglättet, 80mm
 Ränddämmstreifen, 8mm
 Trittschalldämmung mit aufkaschierter Gewebefolie als Trennlage, 40mm
 Installationsebene, 50 mm

Fundament

Abdichtung
 Stahlbeton, 300mm
 XPS-Wärmedämmung, 120mm
 Drainmatte
 Sauberkeitsschicht, Magerbeton, 50mm
 Kapillarbrechende Schicht
 Erdreich



Fassadenschnitt c-c | M 1:20